

Selbsthilfeleistung

Trotz der kurzen Zeitspanne war unsere Selbsthilfeorganisation relativ gut vorbereitet, sodaß wir in Absprache mit den sehr kooperativen Handwerksbetrieben unsere Eigenleistung selbst organisierten bzw. auch zum Teil selbst ausführen konnten:

- So wurden die Betonbodenplatten der nichtunterkellerten Wohneinheiten komplett in Eigenorganisation/-leistung gegossen. Der beauftragte Maurerbetrieb stand uns mit Rat und Tat zur Seite und mauerte zeitlich parallel die für fünf Wohneinheiten vorgesehenen Kellerbereiche hoch.

- Die reine Aufstellung des Ständerwerks wurde komplett von unserer Zimmerei übernommen, da uns die Gefahren und notwendigen Kenntnisse für dieses so wichtige Gewerk als zu risikoreich erschienen, um es in Eigenleistung durchführen zu können.

- Die Dacheindeckung sowohl des Ziegeldaches als auch der vier Grasdächer wurde dagegen wieder weitgehend von der Gruppe durchgeführt, wobei von dem beauftragten Dachdeckerbetrieb nur die schwierigen Dachanschlüsse bzw. die Spenglerarbeiten auf Stundenlohnbasis abgeleitet wurden.

- Das zuerst fertiggestellte Gemeinschaftshaus diente uns vor allem als großer Lagerraum für Baumaterialien, Werkzeuge und als Baustellenbüro. Eine andere, genauso wichtige Funktion des Gemeinschaftshauses soll hier hervorgehoben werden, die des „Übungsbaus“, was für ein Selbsthilfeprojekt von sehr großer Bedeutung ist. Zum Beispiel wurden hier Details im Fensterbereich oder der Boden-Deckel-Schalung nach der von uns vorgenommenen Werkplanung ausgeführt und für die eigentlichen Wohneinheiten verbessert.

Wir kauften im großen Stil und dadurch kostengünstig Dielenböden und Außenverschalungen bei den Sägewerken ein, die wir trocken in den Räumen des Gemeinschaftshauses lagern konnten. Das Gemeinschaftshaus ist demnach nicht nur ein zusätzlicher Kostenfaktor, sondern hilft auch Geld sparen, besonders auch dadurch, daß der bekannte Baustellenklau wenn nicht ganz verhindert so doch eingeschränkt werden kann, und die dadurch entstehenden Zeitverluste in Grenzen gehalten werden können.

- Da unsere Zimmerrei im Bausommer 84 an Auftragsüberlastung litt, führten wir den kompletten Außenwand- und Innenwandausbau in Eigenorganisation/-leistung durch. Dabei achteten wir zum Beispiel neben einer einfachen und selbsthilfefreundlichen Verkleidung der Leichtbauwände immer auch auf Qualität.

- So sorgen die zum Teil von Innen sichtbar belassenen Tonhohlkörperplatten in der Dachuntersicht nicht nur für zusätzliche Dämmung, sondern gerade auch bei der Leichtbauweise aus Holz für mehr Speichermasse und sie dienen damit der Klimaregulierung.

- Die Kombination von gutem Schallschutz zwischen den einzelnen Häusern, die zum einen durch die Versetzung der Wohneinheiten und damit der Funktionsbereiche und zum anderen durch ein doppelschaliges Mauerwerk (2x17,5 KS) erreicht wurde, hat sich in der bisherigen Wohnpraxis bestens bewährt.

- So auch der Schallschutz innerhalb der Wohneinheiten durch die schwimmend gelagerten und mit Quarzsand gefüllten Geschoßdecken mit Holzdielenböden. Diese Schallschutzmaßnahmen dienen zusammen mit den Tonplattenböden im Erdgeschoß zusätzlich auch als Speichermasse. Beim gesamten Innenausbau halfen uns viele Freunde, Verwandte und Architekturstudenten der TH-Aachen, die zum Teil aufgrund ihrer beruflichen Vorbildung, zum Beispiel als Schreiner, mit viel Elan ihre praktischen Fertigkeiten und Fähigkeiten unter Beweis stellen konnten und folgerichtig deshalb gemeinsam mit dem Bauleiter und den Bauherren des Bauausschusses einfache Ausführungsdetails vor Ort mitentwickelten.

Noch Ende September 1984 konnten wir Richtfest feiern und gleichzeitig feierten wir das Einzugsfest für die erste Familie, die in ihrer alten Mietwohnung gekündigt, dazu gezwungen war, in ihrem bis dahin schon relativ fertigen Haus recht improvisiert auf der Baustelle zu wohnen.

Mit viel Glück und gutem Herbstwetter konnten wir vor dem großen Frost und den Schneestürmen im Winter 84/85 alle Bauten, auch das Doppelhaus 7 + 8 mit seinen 110 m² großen Glasflächen komplett dichtbekommen. Ab diesem Zeitpunkt atmeten wir auf und gingen etwas gelassener in den winterlichen Innenausbau über.

Der Architekt

Entscheidungsträger für menschliches Maß und Harmonie um uns
Der Architekt
Die Zeitschrift der Opinionleader

Die kritische, anspruchsvolle, engagierte, wissenschaftlich fundierte, prägnante Zeitschrift für Opinionleader der Architektenschaft.

Auf einen Blick:

- Juli-August – Architekturtipps für Reutlingen (P. L. Dolmetsch)
Querschnitte durch Stadtlandschaften (Gerhard Ullmann)
Das verzerrte Gebilde Großstadt (Friedrich Spengelin)
Porträt Bernhard Hermkes (Gert Kähler)
- September – Katalonien: Eine Nation ohne Staat (Max Bächer)
Stadtstruktur Barcelonas (Reiner Ganz)
Rekonstruktion von Barcelona (Oriol Bohigas)
La Seu d'Urgell – eine Stadt in den Pyrenäen
Katalanische Art des Jugendstils (Ignasi de Sola-Morales)
Elektronische Schließenanlagen (Jürgen Lecour)

Einzelheft DM 9,- (+ Porto, inkl. MwSt.)
Abonnement DM 84,- (+ Porto, inkl. MwSt.)

Anforderung für ein Probeheft:

Name: _____

Straße: _____

Ort: _____

Forum-Verlag GmbH, Postfach 700262, 7000 Stuttgart 70.